

Diktaturgefälle in Rumänien.

Staatsfeinde wegen zweier Frauen.

Der Hess sehr gut informierte Londoner „Daily Telegraph“ meldet über die Krise in Rumänien aus „höchster Quelle“ folgendes:

Das neue Kabinett Jorga sei nur der Vorgänger, hinter dem sich die

Vorbereitungen zu einer Militärdictatur

vollziehen. Als Diktator sei General Bregan anzusehen, der in enger Verbindung mit dem König stehe. Carol wolle durch die Befestigung des Parlamentes und mit Hilfe der Diktatur zwei Faktionen mit einer Klappe schlagen. Einmal solle mit harter Faust die wirtschaftliche und finanzielle Krise Rumäniens gelöst und zweitens die offizielle Krönung Carols zum König ermöglicht werden. Wähler sei die Gründung an der Prinzeßin Helena gescheitert, der gebrochenen Gattin des Königs, die eine Wiederberufung ablehne. Darüber wolle Carol jetzt durch einen Staatsstreich hinwegkommen.

Der „Daily Telegraph“ meldet ferner, daß Carols Geliebte, Frau Lupescu, wieder in Bukarest wolle. Ihre Anwesenheit sei einer der Gründe, weshalb sich Titulescu am vergangenen Sonntag dem Kabinett hat, ein neues Kabinett zu bilden. Angesichts der drohenden Generaldiktatur würden sich die rumänischen Parteien gestungen lassen. Vorbereitungen zum Sturz des Parlamentes und der Verfassung zu treffen. Zum erstmaligen in der Geschichte Rumäniens sei ein

republikanischer Ausschuss im Entstehen begriffen. In Verabstimmung sei bereits eine Einigung zwischen Sozialisten und der Bauernpartei zustandbekommen.

Der französische Espionageroman

Verhaftungen, aber kein Betweismaterial

Die französische bürgerliche Presse bemüht sich fruchtlos, aus der in Straßburg erfolgten Verhaftung von vier der Espionage verdächtigen Wissenschaftler eine Espionageroman zu machen. In ihren Lebensgeschichten heißt es, daß die angeführten Espione wichtige Dokumente über die Landesverteidigung an Deutschland ausgeliefert haben, daß eine umfangreiche Espionagenorganisation im Elsaß bestünde und dergleichen mehr. Verschiedene Zeitungen haben bereits Sonderberichterstattungen nach Straßburg geschickt, die über Spionage in endlosen Wiederholungen freien Lauf lassen.

In Wirklichkeit ist die ganze Affäre ein angelegentliches Polizeidrama. Derorts mehr oder minder politischen Gründen ausgesetzt worden sind und der einen Zeit der Presse eine willkommene Gelegenheit bietet, über Deutschland herzufallen. Die Veröffentlichung der Sache ist nicht etwa von der Straßburger Polizei ausgegangen, sondern auf eine „Indiskretion“ der Pariser Journalisten der Sicherheitspolizei zurückzuführen. Der Direktor der elssässigen Polizei in Straßburg hat sich bereits darüber beklagt, daß seine Nachforschungen durch die vorzeitige Veröffentlichung der Affäre zum Teil „vermachtet“ worden seien.

Die einzige Zeitung, die die Angelegenheit und ihre Aufklärung in der übrigen Presse scharf kritisiert, ist der sozialistische „Populaire“. Das

Berliner Theaterbrief.

Schauspiele.

Unsere Theaterdirektoren haben es, weiß Gott, schwer. Denn sie sind schon einmal um die Förderung deutscher Autoren, noch dazu von hohem Range Alfred Döblins, dann erleben sie auch noch einen Festhölzchen. Daß der sonst so kluge Böhm denker nicht durchgefallen kommt, wie wir es bei seinen in der Volkshäuser aufgeführten Szenen „Die Ehe“ wahrnehmen mußten, gehört zu den Unbegreiflichkeiten, mit denen und die literarischen Reformen unserer Zeit dann und wann überfallen. Zu Beginn des Jahres, das in dramaturgischer Hinsicht, unter Aufspolung von Einzelproben und Bühnen, illustrierender Musik und Songs in „Tretarschener“ Art, Film und Sprechbild und auf der heimischen erfindenden kommentierenden Zwischenbemerkungen eine Darstellung der Reformen von heute antritt, erwartet man eine neue dramatische Kunstform. Sehr bald jedoch erweist sich der Mangel geistigen dramatischen Schaffens, dem die Autoren, die sie und seine Unfähigkeit zu schlankfräufiger Formulierung in den Songs. Man könnte immerhin die Abkehr von den literarischen Elementen der Dichtung als Schicksalsprodukt, die Verwendung der Szene als Tribüne der Zeit, also die ausgeprägten Tendenzen der dramatischen Kunst, die die Schilberung objektiv und dadurch überzeugend über die Primitivität und trasse Einseitigkeit, mit der uns hier das Glend der Proletariat und die Unmoral der bürgerlichen Ehe im demagogischen Stil von Veitkräften der „Rotten Röhre“ vorzuführen werden, während das Stück über die schiden und sozialistischen Bierzehn, auch die von Rora Raizus zusammengefaßte Beleidigung läßt Ursprünglichkeit und Einprägnantkeit vermissen.

Ernst Benzold behandelt in seiner im Staatlichen Schauspielhaus aufgeführten Komödie der Unschicklichkeit, „Die politischen Ereignisse“ einen merkwürdigen literarischen Versuch aus dem Jahre 1916. In dem 16. Jahrhundert, der unfernen Interesse reichlich fern liegt. Der junge, aus elstirischer Frömmigkeit leuchtete und einer Heirat abgeneigte König Sebastian von Portugal nimmt von der Erhebung eines Weltreiches und unternimmt zur Höhe-

Ein deutscher nationaler Ehrenmann

Bekannt als bankrotter Geschäftsmann - Skandalöse Rechnungsmischung

Der Reichstagsausschuß zur Untersuchung der Rogensträngungsaktion erließ am Mittwoch eine für die Deutschnationalen Reichstagsfraktion außerordentlich namhafte Senatur. Auf Antrag des deutschnationalen Abgeordneten Stubbendorf hatte der Vorsitzende einen gewissen Geschäftsmann, Träger des Reichstags, vor seiner Bernehmung, die von den Deutschnationalen als besonders wichtig bezeichnet wurde, machte die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Zender einige Feststellungen über die

Qualitäten des deutschnationalen Sachverständigen. Sie fragte insbesondere, ob es zuträfe, daß er wegen seiner Geschäftsführung und seine Firma auf der schwarzen Liste stünde. Frau Zender bestritt dem deutschnationalen Sachverständigen ferner in jeder Beziehung die Qualität, vor dem Ausschuss Gutachten als Sachverständigen abzugeben. Krüger hat damals äußert fertig bestritten, daß irgend etwas Unrechtmäßiges geschehen im vorliegenden Zusammenhang markierte sogar ungebührliche Enttäuschung darüber, daß man verhoffte, einen so ehrenwerten Mann wie Krüger zu differenzieren.

Inzwischen sind bei dem Ausschuss unangefordert eine Reihe von Zuschriften anderer Stellen, sogar aus dem Ausland, eingelaufen, die weit über die sozialdemokratischen Anschuldigungen hinaus die Persönlichkeiten dieses deutschnationalen Sachverständigen kennzeichnen. Der parlamentarischen Regierung ist z. B. folgende Auskunft über Krüger zugegangen: „Krüger genießt hier seit Jahren den besten Ruf. Seine Betrügereien sind zahl-

reich und er ist als lachend und erlärnt, man habe

Deutschland ein offenes Geheimnis verfaßt. Denn jeder Spionagiergänger könne sich die benannten Unterstände an der Weingänge ansehen, und die Pläne, die sich in der Straßburger Polizeiinspektion befinden, könne sich jeder ohne Schwierigkeiten beschaffen. Im übrigen seien bei den Befestigungsarbeiten Laufende von italienischen, polnischen und scheidischen Arbeitern beschäftigt, so daß es für einen wirklichen Spion die leichteste Aufgabe wäre, sich als Erd- oder Bauarbeiter zu betätigen, um auf diese Weise alle Geheimnisse zu erfahren.

Stimmlosen im Stadtparlament.

In der heutigster Stadtparlamentversammlung stand gestern abends ein Ereignis über die Herabsetzung der Füllungsgröße zur Beratung. Nachdem bereits eine längere Aussprache stattgefunden hatte, wählte der Oberbürgermeister Dr. Goebeler das Wort ergreifen. In diesem Augenblicke wurden von der Zuschauertribüne aus Stimmlos, Analekten und große Motate in den Saal

ren Ehre Gottes einen als ungenügend vorbereiteten Feldzug gegen die „ungläubigen“ Marxisten. In der unglücklich verlaufenden Entscheidungsschlacht fällt er. Nach seinem Tode kommt Postkarte unter spanische Herrschaft. Doch das gegen die Fremdenpolitik ererbte portugiesische Volk läßt nicht an den Tod seines Königs und bald immer wieder jungen Männern, in denen es seinen zukünftigen König zu erkennen glaubt. Wir haben hier also eine Variation des uns besonders aus der wicklerischen „Demetrius“-Geschichte bekannten Tränenbrotentemmes. Benzold macht einige eindringliche Anträge, die Satire auf monarchische Anstalts- und fäulnisvollen Gottesglaubendünkel. Aber kein dramatisierter biographischer Roman entbehrt der dramatischen Entwicklung und zerfällt in lauter Epiloden, von denen nur Begehntens Begegnung mit seiner Großmutter und zeitliche Momente aus dem Auftreten des einen Tränenbrotentemmes eine heilige Charakterisierungskunst erkennen lassen.

Wohl nur, um seine Thematik eine neue Gelegenheit zur Entfaltung ihrer großen Kunst der Menschheitsgestaltung zu geben, hat man in der Komödie das Schauspiel „Natalie“ von Jwan Turgenjew ausgearbeitet. Der große eilige Erzähler verläßt sich hier in der Darstellung der schmerzhaft entgegen dem Vater einer reifen Frau zu einem jungen Studenten. Das Stück gehört zu jener bornaturalistischen Bühnenliteratur, die von Jbren überwunden worden ist. Wir begannen hier allen den Typen, Konflikten, großen Gefühlen und wohlgeleiteten Reden, die sich nicht und wohl endlich bei Übermann überlebt haben. Bis in die letzten Männen hinein sind die Vorgänge, die Charakterisierungen der Personen, die Motivierungen ihres Auf- und Abtretens und der Wortlaut ihrer Gespräche gemacht, schablonenhaft und unwahr. Tiefen Eindringlichkeit und die ausgerechnete Schärfe ausgezeichneter Partikeller nicht zu mischen.

Operette.

Eine erfreuliche Bekanntheit mit der fast unbekanntem Operette „Reizlich“ von Jbren, das es vermittelte die Staatsoper in Prag der Republik. Die Handlung dieses Wertes, das ein abenteuerliches, in allen Ehren aussehendes Erlebnis einer Straßenhängerin mit dem liebsten Willens von Peru Silber, haben die Lyriker Weißer und Galow einer

bestimmte Krüger ist jedoch so gerissen, daß der Staatsanwalt dieser keine Gelegenheit zum Eingreifen hatte. Zum Schluss können wir Ihnen noch mitteilen, daß die Firma Krüger mit Co. sowohl wie die Betriebsangehörigen an der hiesigen Börse auf der schwarzen Liste steht. Krüger hat den Offiziersberuf gewählt. Er hat eine neue Firma gegründet, welche Betriebsangehörige z. B. m. S. S. heißt.

Der Abg. Hiltbrand (Zog.) wies nach der Verlesung dieser gegenüber niederschmetternden Charakteristik eines deutschnationalen Sachverständigen darauf hin, daß der einzige Stimmlos, der bis jetzt im Reichstagsausschuß getreten ist, eben der als Mitglied deutschnationalen Sachverständigen sei. Falls diese Eingetragene der Vorsitzende dann noch befragt, daß Krüger für seine Sachverständigenausgabe, die insgesamt kaum mehr als eine Stunde gedauert hat, dem Reichstag eine Liquidation von 2000 Mark hat ausgeben lassen, die er schließlich nach einer erlauterten Nachfrage am 12. 12. 1916 ermächtigt hat. Er hat für die angeblich seiner Bernehmung vorausgeschickten großen Vorarbeiten 6 Mk. pro Stunde liquidiert. Ingesamt will er zur Vorbereitung auf seine Sachverständigenausgabe fünf Tage benötigt haben. Diese Behauptung kennzeichnet die Glaubwürdigkeit des Sachverständigen insofern, als er überhaupt erst zwei Tage vor seiner Bernehmung als Sachverständiger vorgeworben worden ist und vornehmung gab er aber schließlich auf, daß sein Sachverständigen benommen werden würde. Aus alledem ergibt sich, daß Herr Krüger ausgezeichnet zu den Deutschnationalen paßt.

Weitere russische Wertespionage

Deutscher Ingenieur wollte Betriebsgeheimnisse an Rußland verkaufen.

In Kagen wurde ein Dipl.-Ing. Besch. verhaftet, der als Chemiker in einer Firma, die für die russische Spionage tätig ist, beschäftigt war. Er hatte sich, wie durch die Kriminalpolizei festgestellt wurde, mit verschiedenen Staaten in Verbindung gesetzt, um ihnen gegen fünfzigtausend Rubel das Fabrikationsgeheimnis, das allein die Kagen'sche Firma kennt, zu verkaufen. Das beste Anerbieten scheint ihm die russische Geheimdienstverwaltung in Berlin gemacht zu haben. Einmalverlei steht ferner fest, daß Kagen und Kagen-Kommunisten Bernatzenbente zwischen dem Herrn Diplomingenieur und der russischen Handelsvertretung in Berlin leisteten. Damit findet die Feststellung, daß Rußland ein ganzes Netz intensiver Wertespionage über ganz Deutschland gezogen hat, eine weitere Bestätigung.

Novelle des „Garnen“-Dichters Prosper Mérimée entnommen. Von unserer ganzen modernen Operettenproduktion zeichnet sich das Werk durch seine von keinerlei Sentimentalität getriebene Lustigkeit, seine edel patriotische Grazie und seine bis zum Zerfall vortollende Spannung aus. Ist auch der Roman hier nicht ganz auf der Höhe seiner besten und besterhellten Schöpfungen, so übertrifft er doch auch hier den Zuschauer immer wieder durch eine Fülle vollkommener musikalischer Einfälle und durch rhythmische Schmückheit. Die hochintuitive Einblendung dieser Aufführung läßt uns so schmerzlicher das voranschreitende Vergehen der diesjährigen russischen Volkspopularität mit dem Ablauf dieser Spielzeit bebauen.

Opz. In der Städtischen Oper erfahren wir bei schon 30 Jahre alte Eingangs, „Feuersnot“ und das Lustspiel „Reizlich“. Se. a. e. und Richard Strauß eine glanzvolle Emerenz. Schon in der „Feuersnot“ hat sich Strauß fast ganz dem Einfluss Wagner frei gemacht und die Entartung des reinen Sprechgesanges aufgegeben. Er hielt sogar zu Anfang den Beschlüssen, bietet hier eine Vorabnahme der „Moientabaler“-Walters und mündet zum Schluß in vollstehende Elemente. Breit ausströmende, naturdeute Lyrik, feine musikalische Sinnlichkeit und lang-zaubergefüllte Weisheit der Instrumentation sind die wesentlichen Vorzüge dieses Wertes. In der „Reizlich“-Operette, vollkommene das edel Strahlende Raffinement, die sinnliche Glut seiner durchweg eigenartigen, musikalisch temperamentoellen Sprache und der Rauch der Dreierfarben, die nur stellenweise dementschieden wird durch den Regendcharakter des Wertes annehmen, zu höchster Gelung. In der Rolle der Frau Richter befaßt sich Ruth Braumowitz als eine Bühnentänzerin ganz großen Formats.

Neues Filmverbot. Die Berliner Filmprüfstelle hat unter Vorbehalt von Regierungsrat Dillinger dementschieden verbotenen Komödie „Die Sonne und die Wolken“ verboten, weil der Film „ausdrücklich die Wirkungen“ habe, einige der handelnden Personen würden so lehrreich dargestellt, daß das Ganze den Charakter der „Primitivität“ erhalte. Außerdem seien die Elemente des Films „abergläubig und verurteilt“.

Meuterei auf spanischen Kriegsschiffen.

Das Meuterei-Blut wuchs am Vorabend, nachdem bereits Gerüchte im Umland waren, daß Schieleristen auf spanischen Kriegsschiffen in Cartagena zu erwarten seien, wird jetzt von zuverlässiger Seite gemeldet, daß die Besatzungen des Kriegsschiffes „Arctico“ und von zwei Zerstörern in Cadix gemutert haben. Einzelheiten fehlen noch, doch verlautet, daß die Meuterei übermächtig worden sind und sich in Gefangenhaft an Land befinden. Die Meuterei soll 10 m a n n u s s i c h e n Schiffe ergriffen haben.

„Republik der Zubäler“.

So rebel e n Nazi-Meier vom Staat. Das Schöpfungsrecht Strauß wurde dem Major A. D. Poljenski der aus Rußland wegen Vergehens gegen die Republikgesetzgebung drei Monaten Gefängnis. Döllenski, ein Mitglied der Sozialpartei und republikanischer Penionsbezieher, hatte in einer öffentlichen Versammlung in Bormonnen die Republik gänzlich beschimpft. U. a. hatte er erklärt:

„Der Staat ist von Zubäler und Deferenten geschaffen. Die Regierung plündert im Auftrage der Götter das Volk aus. Braun wirtelt wie ein getriggelter Hund. Die Verfassung ist schon im Jahre 1917 von Juden geschrieben und später von der Republik übernommen worden.“

Der als Zeuge benannte frühere Kreisleiter der NSDAP, Wählfeld (Strauß), sagte unter Eid aus, daß die Äußerungen nicht von Hoffen-Verleugung geflossen seien. Im Verlaufe seiner Vernehmung gab er aber schließlich auf, daß sein Parteifreund gesagt habe, die Revolution sei von Zubäler und Meutern gemacht und somit ist auch die Republik von Zubäler und Meutern geschaffen worden. Von den beiden Richtern wurde diese Aussage zunächst überhört. Der Oberstaatsanwalt griff jedoch sofort ein und ließ sich die Aussage von den anwesenden Pressevertretern und dem Berichtschreiber befähigen. Darauf stellte der Vorsitzende an den Zeugen die Frage, ob er diesen Ausspruch getan habe. Ein stilles Nein war die Antwort. Daraufhin bemühte sich der Oberstaatsanwalt sowie der Pressevertreter und des Publikums eine starke Erregung, so daß Sitzungen zu befristet waren. Der Zeuge hatte ohne mit der Wimper zu zucken im Gerichtssaal einen Meineid geleistet.

Ein entsprechendes Verfahren wegen Meineids soll eingeleitet werden.

Nationalität freigegeben.

Der Nationalsozialist Freiber von Gik, bei im September 1910 in einer öffentlichen Versammlung behauptet hatte, Polizeipräsident Börschel habe am 8. November 1913 in Trier als Maßstab in betrunkenen Zustände der Zuschauern, Zubäler und Wäterlandberatern eine ansehnliche Rede gehalten und sich deshalb jetzt vor Gericht zu verantworten hatte, wurde freigesprochen. Dabei hatte der Freiber in seinen Ausführungen zugleich von der Juden- und Schieberrepublik gesprochen und bemerkt, daß die Führer der Sozialdemokratie mit französischen Geldern besessen worden seien. Der Staatsanwalt behielt drei Monate und zwei Wochen Gefängnis beantragt.

Konzert des Arbeiter-Sängerkhorst

Das herbeizuleitende Konzert des Arbeiter-Sängerkhorst Halle nahm einen glänzenden Verlauf. Der richtige Leiter des Chores Herbert Schulte hat das vornehmste Instrumental gut überdacht und so die Chorgesamtheit zu bestechenden Leistungen geführt. Natürlich bleiben noch manche Wünsche offen, die Tenöre müssen in der höheren Lage noch weicher, geschmeidiger klingen und das etwas zu gleichmäßige Benutzen verschiedener Schwerepunkte kann noch gemildert werden, aber das hat kein Kleinigkeit, die den guten Geistesstand nicht wesentlich beeinträchtigen können.

Das Programm brachte ausschließlich protestantische Kunst, Kunst, die zum Leben und Schaffen des Proletariats Beziehung hat. Der interessierten vor allen Dingen die Rännerchorse Erwin Leubachs, besonders „Die singende Stadt“ und „Hampel des Arbeit“, das allerdings bei dem Schwingen geknarrt und Litar des Wertes „Die jungen Arbeiter“ mit drei Chören Text und Musik neue Wege monden, während zum Beispiel die Chöre von G. A. Uthmann „Dem Leben entgegen“ und „Im Morgenlicht“ zum Hummenden Text eine fast bürgerlich-johannische Melodie bringen, die nicht recht in den zeitlichen Rahmen hineinpassen will.

Eine ganz besondere Freude machte die Mitwirkung des Rännerchors, bei dessen Einübungen Herbert Schulte das Hauptgewicht auf eine ungeheuerliche Stimmungsbildung gelegt hat, so daß eine natürliche, scharfe Leistung erzielt wurde. Auch hier vermittelte wieder ein Chor von Leubachs „Proletarierchor“ die tiefsten Eindrücke.

Herr Durra vom Döllischen Stadthaus hat Arbeitverrichtungen. Wir haben die vorzügliche Vortragungskunst Durras oft genug anerkannt, so daß wir nur registriert zu werden braucht, daß Durra und Kuznack wieder vorzüglich waren. Die Szene zwischen Durra und Kuznack, die Kuznack „Waldenröder“ und die Gedichte aus dem „Walter Bauers“ „Fahrtbücher“ und „Nacht Trauer“ hervorragen, gestaltet Durra jedoch und eindringlich.

H. St.



Salon und Straße.

Man ist eingeladen. Nehmen wir an, es handelt sich um einen Besuch mit künstlerischen Zielen. Kunst ist Weltanschauung, ist international und unpolitisch. Verehrer der schönen Künste haben Kultur und sind tolerant. Schöne Künste sind nicht beliebt und die eigene Note, jede Originalität des Einzelnen wird anerkannt und gewürdigt. Und so führt man sich wohl und gibt sich der stillen Genugtuung hin, als politisch links stehender Mensch mal nicht als Außenstehender behandelt zu werden. Und freut sich über einen Vortrag, der über den Mittag erhebt. Bis plötzlich ein Wort fällt, das die Luft aufreißt, die verschüttet schien. Spricht der Vortragende: „Der Künstler höhe wolle den Krieg, aber er war kein Pazifist der Straße.“ Schon sind die Gebeaten auf anderer Bahn und der Vortrag verfliehet in der Luft.

Pazifisten der Straße, das sind Leute, die laut bekennen: Ich verurteile den Krieg, weil er unmöglich ist und Not und Elend im Gefolge hat. Aber Solonpazifisten sehen unfehlbar so aus:

Der Studentent A. trifft Herr Direktor B. und es ergibt sich folgendes Gespräch: „Gruß, Herr Direktor, wie geht es Ihnen?“ „Gut“, bescheiden.

„Ah, danke, danke. Na natürlich, wird sich auch gehen.“

„Wozu hat sich denn Ihr Sohn entschlossen?“ „Reichswehr, wissen Sie, alle wollen zur Reichswehr, natürlich Vaterland erneuern. Aber, gefährliche Rufe, ja, ja. Reue, gibt's nicht, der Junge wird Mediziner. Ist doch sicherer, nicht? Krieg ist ja doch bald unvermeidlich und Mediziner, na, wissen ja, Herr Studentent, front ausgeschossen!“

Kommen zwei elegante Dämonen vorbei. Eine winkt dem Direktor zu. Man merkt, sie kennt ihn. Er erwidert sich erhaben ab: „Gefälligste, diese Straßensöhne.“

Oberingenieur nach dem Indes mit Herrn Obergrenier nach dem Beispiel. Dort irgendwo gibt's verschleierte Quartiere. Frau Direktor trägt viel Schmuck, den Herr Direktor sie besahnt hat. Sie wechselt ihre Verehrer nach der Zahlungsfähigkeit. „Salondame.“

Der Herr Direktor neigt Gemütsin beiden gesellschaftsfähig. Er sieht nicht und weiß nichts, aber er lebt von den Einkünften seiner Frau. „Salondame.“

Draußen steht einer an der Straßenecke und flüstert einem Vorübergehenden zu: „Münsterer?“ — Straßendame, viel dabei! Nicht wahr, es ist eine große Frau, zwischen Salon und Straße! E. T.

Strassenbahnverkehr im Sommer

Kurzer Fahrplan. — Einleitung bekannt 10-Minuten-Verkehr.

Am 15. Mai tritt der neue Sommerfahrplan der Straßenbahn in Kraft. Wir geben nachstehend die Fahrzeiten der ersten und letzten Wagen jeder Linie bekannt. Die Zahlen in den Klammern bedeuten die entsprechenden Fahrzeiten an Sommer- und Wintertagen.

- Linie 1 vom Steintor: 5:18 und 0:00 (6:12 und 0:00). Linie 2 vom Schloßhof: 6:17 und 20:27. (Die Linie 2 verkehrt Werktags ab 20:40, sowie an Sonn- und Festtagen nur zwischen Schloßhof und Reileis über Steintor.)
- Linie 3 vom Zoo: 4:46 und 0:32 (5:26 und 0:32).
- Linie 4 vom Steintor: 4:07 und 1:30 (4:07 und 1:30).
- Linie 5 vom Steintor: 4:33 und 1:41 (4:33 und 1:41).
- Linie 6 vom Schloßhof: 4:00 und 1:25 (4:00 und 1:25).
- Linie 7 vom Zoo, Seebener Straße: 5:04 und 1:09 (5:04 und 1:09).
- Linie 8 vom Hauptbahnhof: 5:45 und 0:07 (5:45 und 0:07).
- Linie 9 vom Hauptbahnhof: 4:43 und 23:40 (5:40 und 23:40).
- Linie 14 vom Steintor: 5:20 und 23:38 (6:14 und 23:50).

Den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend sind an einzelnen Linien Veränderungen vorgenommen worden, jedoch ist die Wagen- und Fahrpläne der Linien 1 bis 14 im Winterfahrplan geblieben. Nur der 14-Minuten-Verkehr (Linie 2) wird in Zukunft nur in 10-Minuten-Abständen verkehren.

Der ausführliche Sommerfahrplan wird voraussichtlich am 8. Mai von den Schaffnern für 10 Pf. zu erhalten sein. Er enthält im Anhang auch einige Fahrpläne der Bahn und Post. Auszüge aus den Fahrplänen werden außerdem an den Umsteigestellen ausgehängt werden.

Wohlführliebe Räuber

Gestern wurde in der Deide ein zwölfjähriger Schüler von fünf bis sechs gleichaltrigen überfallen und geschlagen. Außerdem wurden ihm 25 Pf. weggenommen. Die Polizei stellte die jugendlichen Räuber fest.

Ein Kutscher und zwei Diebe. Gestern gegen Abend wurde das Lieferkraftomoto nach dem 14. Berlin gerufen, um einen angenehmen Autodieb zu stellen. Es wurde aber festgestellt, daß es sich nicht um einen Diebstahl, sondern um Streitigkeiten über das Eigentumsrecht an dem Wagen handelte.

Kampf-Mai 1931

Noch niemals hat Unternehmergeist und die politische und soziale Reaktion mit solcher Schamlosigkeit die Rechte und Lebensbedingungen der Arbeiterschaft angegriffen wie heute. Faschismus, Verleumdung, Lüge, Terror und Mord aller Arbeiterfeinde wollen die Einheit der Arbeiterbewegung zerdrücken. Werttätige, wir wehren uns! Wir greifen an! Heraus aus der Straße! Der Montag ist uns ein Kampftag! Genau so wie die Kraft der Natur alles Korrosive, Schmutz und Kälte verdrängt und Neues schafft, genau so wollen auch wir vorwärts und aufwärts!

Auftakt zur Mai-Rundgebung:

Fackelzug der Jugend am Donnerstag, dem 30. April, 20 Uhr Die Jugendorganisationen der Gewerkschaften, der Partei und der Sportbewegung sammeln sich um 20 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Mai-Demonstration am Weltfeiertag:

Alle Mitglieder der freien Gewerkschaften werden verpflichtet, sich um 9.30 Uhr spätestens am dem Paradeplatz einzufinden und an der Demonstration teilzunehmen.

Scharfe Kritik an dem Schiedspruch

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer, Zofistelle Halle

Nachdem am dem Lohnstreik im Baugewerbe das Tarifamt am 18. April erneut zusammengekommen war, um zur Frage der Lohnklasseneinteilung und des strittigen Geldlohnes Stellung zu nehmen, und in später mehreren einen Schiedspruch gefällt hatte, der dem Berliner Schiedspruch gleichsam, mußte in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zu den bestehenden und veränderten Verhältnissen die Mitgliedschaft unterrichtet werden.

Die Verhandlungen selbst gestalteten sich sehr schwierig, da die Unternehmer, die dem Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe angeschlossen, mit großer Hartnäckigkeit den am 16. März gefällten Schiedspruch (1,10 M.) verteidigten.

In der Frage der Lohnklassen wurden die Unternehmer Schritt für Schritt zurückgegrängt.

Auch in unserem Zofistellengebiet sollten die Gewerkschaften Lohnsteigerungen und Räumlichkeiten in der Lohnklasse 3 bestreitet werden. Dies hätte einen Lohnabzug von 16 Pf. bedeutet. In der Lohnfrage hat sich leider auch der Schiedsrichter Dr. Wielert nicht dazu aufschwingen können, über den Berliner Schiedspruch hinauszuweisen. Auch die Weisung im Tarifamt auf Arbeitnehmerteile unternehmen sich nach länger vergeblicher Mühe, weiterzukommen, vorher dem Versuch, der Schiedspruch wurde mit 7 gegen 2 Stimmen abgelehnt und war daher bindend. Da nach Lage der Verhältnisse keine Aussicht bestand, den alten Lohn von 1,29 M. zu halten, wurden die Kampfmaßnahmen abgebrochen.

Folgende Entschlüsse wurden von der Versammlung einstimmig angenommen:

Der am 18. April von dem Tarifamt für die Wohnungszahlen und Preislisten im Zofistellengebiet gefällte Schiedspruch, welcher die Löhne der Bauarbeiter und Zimmerer durchschnittlich 10 Prozent abnimmt, kann nicht

Wohltätigkeit am untauglichen Objekt

Eine gutmütige alte Frau das Opfer eines raffinierten Schwindlers

Und die Moral von der Geschicht: istal lang und hoch zu früh an nicht! — könnte man am Anfang dieser kleinen Geschichte ausruhen. Sie beginnt an einem schönen Sonntagmorgen. Eine alte Frau, gut 72 Jahre alt, wachte nicht so recht, was sie beginnen sollte. Sie war zu früh aufgewacht und hatte bis zum Aufwachen noch sehr viele Zeit. Sie ging dann nach dem Eintritte in die Straße gefällte Schiedspruch, welcher die Löhne der Bauarbeiter und Zimmerer durchschnittlich 10 Prozent abnimmt, kann nicht

Und die Moral von der Geschicht: istal lang und hoch zu früh an nicht! — könnte man am Anfang dieser kleinen Geschichte ausruhen. Sie beginnt an einem schönen Sonntagmorgen. Eine alte Frau, gut 72 Jahre alt, wachte nicht so recht, was sie beginnen sollte. Sie war zu früh aufgewacht und hatte bis zum Aufwachen noch sehr viele Zeit. Sie ging dann nach dem Eintritte in die Straße gefällte Schiedspruch, welcher die Löhne der Bauarbeiter und Zimmerer durchschnittlich 10 Prozent abnimmt, kann nicht

Aufstellung der versammelten Zimmerer der Zofistelle Halle finden.

Auch die Haltung der Arbeiterzeiger im Tarifamt, die sich nach § 11 Ziffer 19 Absatz 2 des Reichsarbeitsvertrages vorher dem Spruch unterworfen, kann unter keinen Umständen gebilligt werden und fordert zur härtesten Kritik heraus.

Die weiteren Kampfmaßnahmen nur ungenügend erfüllt werden, wird empfohlen, sich gegenwärtig mit dem tatsächlichen ungenügenden Beschäftigten abzusprechen und den Abwehrkampf einzuleiten.

Die Versammelten verpflichteten sich nach wie vor, für Forderung der Organisationsarbeiten und der Unternehmenseinstreife, die auf Beschlagung der Gewerkschaften gerichtet ist, mit aller Kraft entgegenzutreten.

Der Lohn beträgt ab 16. April 1931 in der Lohnklasse 1: 1,16 M. (Abzug: 13 Pf.), in der Lohnklasse 1: 1,07 M. (Abzug: 12 Pf.), in der Lohnklasse II: 0,99 M. (Abzug: 11 Pf.) pro Stunde.

Ein weiterer Antrag, der ebenfalls einstimmig gefaßt wurde, hatte folgenden Wortlaut:

Auf allen Baustellen und getreppten Baustellen, wo bei Arbeitsaufnahme nicht alle Arbeiter wieder eingeleitet werden und von den Meistern und der Verbandsleitung kein Verbot ausgesprochen ist, ist die Arbeit unter keinen Umständen aufzunehmen, bis die Differenzen beseitigt sind.

Des weitern wurde noch einmal schriftlich unterstrichen, daß die Arbeitsvermittlung durch die Tarifämter zu erfolgen hat. Die Tarifämter sollen unter keinen Umständen beschuldigt werden, da solche Arbeitsstellen meistens keinen Tariflohn zahlen. Der Lohn muß, wie alle Jahre, durch Arbeitgeber festgesetzt werden. Die hallischen Zimmerer treffen sich um 9 Uhr am Gewerkschaftshaus.

Waise in der Rechtsprechung.

Um die Waise entpuppt sich jedes Jahr in den Bänden, in denen der 1. Mai nicht gefeiert wird. Ein harter Kampf, soweit nicht etwa ein Tarifvertrag vorliegt. Im nachfolgenden seien einige wichtige Entscheidungen wiedergegeben, welche sich mit der Waise beschäftigen.

1. Der Arbeiterrat ist berechtigt, durch Anschlag die Mitgliedschaftsmitglieder darauf hinzuwirken, daß sie sich kraft Tarifvertrages zwei Tage vorher bei ihren unmittelbaren Vorgesetzten melden müssen, falls sie am 1. Mai feiern wollen. Die Nichtbefolgung ist nicht berechtigt, einen abhängigeren Anschlag wieder zu entfernen. (RAG, Dortmund X. 1. 7. 36/30.)

2. Eigenmächtiges Fernbleiben des Arbeitnehmers von der Arbeit am 1. Mai gilt auch dann als beherrschende Arbeitsverweigerung, die den Arbeitgeber zur fristlosen Entlassung berechtigt, wenn sich im Tarifvertrag die Bestimmung befindet, daß die Festsetzung der Bestimmung genügende Entschädigung“ auf den Urlaub angerechnet werden und zwar ohne Entgelt. (RAG, vom 17. 4. 29, 549/28.)

3. Wird durch Streik oder Sperrung die Wiedereinstellung von Arbeitern beabsichtigt, die trotz vorheriger Anordnung der Entlassung am 1. Mai gefeiert hatten und beständig in Urlaub waren, so verliert der Streik oder die Sperrung § 826 BGB (RAG, vom 5. 2. 30, 335/29.)

4. Die Bestimmung einer Arbeitsordnung, daß der Arbeitnehmer nicht ohne vorherige Abmeldung feiern dürfe, gibt dem Arbeitnehmer nicht das Recht, jederzeit beliebig zu feiern, sofern er sich vorher abmeldet. (RAG, vom 28. 3. 30, 516/29.)

5. Der Arbeitgeber, dem die Arbeitnehmer einen Grund zur fristlosen Entlassung gegeben haben, hat das Recht, fällt stellen die Arbeitnehmer einen Tag entschädigungslos feiern zu lassen. (RAG, vom 4. 7. 30, 36/30.)

6. Die selbständige Anordnung der Arbeitsruhe zur Feier des 1. Mai durch ein Gruppenrat heißt eine Verletzung der Vorschriften des § 69 BGB, und der Vorschriften des Gruppenrats dar, so daß § 892 in Verbindung mit § 44 Absatz 1 Anwendung findet. (Ehlf. Schff. Altona vom 15. 5. 23.)

Wie telefoniere ich auf der Meise?

Anbau der Telefonleitungen der Post.

Baldmöglichst finden in der Oberpostdirektion die sogenannten Postvermittlungsstellen der Gruppenrat heißt eine Verletzung der Vorschriften des § 69 BGB, und der Vorschriften des Gruppenrats dar, so daß § 892 in Verbindung mit § 44 Absatz 1 Anwendung findet. (Ehlf. Schff. Altona vom 15. 5. 23.)

Gestern fand eine solche Tagung statt, große Gedränge gab es nicht, dagegen einige interessante technische Einzelheiten. Das Verteilernetz Halle — über das bereits berichtet ist — dient zur Zeit schon 23 durchgehenden Leitungen und einer von Halle ausgehenden Leitung. Über die öffentlichen Fernsprecheinrichtungen im Bezirk der Oberpostdirektion Halle ist zu merken, daß ihre Zahl gegenwärtig auf 1567 gestiegen ist. Davon in Halle 23 Fernsprecheinrichtungen auf Straßen und Bahnhöfen, 174 andere. Bedeutende Anlage führt die Post wieder über Verarmung der Jellen. Eine Erneuerung im Fernsprechnetz sind

Reisepräge, Reisepräge und Auftragspräge

Die Berichte mit Hauptpräge haben so viele Schwierigkeiten gezeigt, daß dieser Gebanke fürs Erste zurückgestellt ist. Dafür werden an den Bahnhöfen Telefonpräge aufgestellt, die so allen wichtigen Zügen mit einem Beamten besetzt werden. Man kann dann 3 in Witterung ein Telefongespräch annehmen, findet in Bitterfeld sofort den Anschlag vor und kann seine Reise mit demselben Zuge fortsetzen. Es ist künftig auch möglich, ein sogenanntes Zettelgespräch zu führen. Man übergibt dem Telefonbeamten ein Formular, auf dem man seine zu telefonierende Richtung — etwa 30 Worte — notiert. Das Gespräch führt dann der Beamte. Also eine Art Telefon-Telegramm. — Bemerkenswert ist auch die neue Einrichtung, daß Telegramme, die an einen Reisenden gerichtet sind, nicht zurückgehen, wenn sich der Reisende nicht befinden sollte durch den Zustüber von Station zu Station vorgenommen werden, bis der Reisende gefunden ist.

Außer diesen Mitteilungen über Neueinrichtungen zeigte die Post ihren Vorkühnraum für Telefonapparate. Man kann nämlich bei der Post eine Musterkollektion von Apparaten besichtigen und sich anschauen, was man braucht und wünscht.

Des einen Leid, des anderen Freud

Im Braunkohlenbergbau Mitteldeutschlands beträgt die Kohlenförderung im Monat März 6.837.663 (Vormonat 6.315.513) Tonnen, die Verfeuerungsbilanz 1.444.404 (1.374.706) Tonnen. Im Gebiete der Westfälischen Braunkohlenförderung konnte sich das Braunkohlenfeld in 1000000 Tonnen anwährend auf der Höhe des Vormonats halten, obwohl im März die Kohle weniger als im April zu erwartenden Sommerpreis wertlich nachlassen. Da der Handel leidet, wird die vorhergehenden Lager zu räumen, um die Preisbildung der Produktion nicht zu beeinflussen. Inzwischen konnten die Stapelbestände etwas vermindert werden. Mit Einsetzen der wärmeren Witterung ließ die Nachfrage wieder nach.

Das tragikomische Geschichtchen hat seinen ersten Hintergrund Weg mit der privaten „Wohltätigkeit“; wirklich Bedürftigen und wirklich Wunden wird dadurch am tiefsten erschollen. An die Arbeit für eine Wirtschaft und Wirtschaftsverordnung, die alle „Wohltätigkeit“ überflüssig macht.

Vortrag über Auktionen.

Partei, und Geschäftsfunctionen, (reguliert, öffentlich organisierte Betriebsweise).

Freitag, den 24. April, 1930 Uhr, im großen Saal des Volksparks, 8 Uhr abends.

Eintritt nur gegen besondern Ausweis, der in den Geschäftsbüros, im Arbeiterclub, im Parteisekretariat und im Parteigenossenschaftsamt, Lindenstraße 53, zu haben ist.

Wahnsinn wird bewiesen sein!
Wahnsinn finden - Recht sprechen das ist die Aufgabe der Justiz. Recht ist das nicht und meist nicht so einfach, wie ein richtiger Mensch sich das denkt.

Leidenschaft und Brautwerbung.
Die Verheiratete, aus Brautwerbung ein brautwerber Frau und Leidenschaft zu gewinnen, hat nicht nur alle bisherigen, seit einer Reihe von Jahren betriebenen Verheirateten oder noch mehr präparierten Verheirateten, sondern auch die Brautwerbung, die jetzt vom Gaswerk Stoffel zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden.

Seber Wählerinnen-Bedarf blüht + Spezialabteilung Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Weißerstraße (Röhe Markt).

Der Wohnungsteufel

Roman aus der Regenzeit
Von Bernhard Wandmann

Copyright by E. Wandmann Nachf., Halle-Bohse.
Im vorbersten Raum, da wo an den ersten Tagen die Regenwolke mochte, hatte der Lagerleiter mit dem Anlangen neuer Tapeten begonnen und klopfte die eine nach der anderen.

Halle im Zeichen des Sirkus

Im Mai wird Halle im Zeichen der alten Sirkuskunst stehen. Die beiden großen Welt-Sirkus-Unternehmen „Carzani“ und „Krone“ fliegen, was auch aus dem Veranstalter hervorgeht, ihren Besuch in Halle an. Zwei wird Sirkus „Carzani“, der erst kürzlich in Dresden sein 30jähriges Bestehen feiern konnte, nach Halle kommen.

ist sein Programm in drei Monaten zu erfüllen hat sich eine große Wandlung zuzugunsten einer nie bisher gezeigten Neuordnung vollzogen.



Director Karl Krone, alleiniger Eigentümer des Sirkus Krone.

Dank eines erst fertiggestellten Schmalenplanes von der bisher geleiteten Auswärtigen ist es jetzt möglich geworden, weit mehr Menschen in einer Vorstellung zu erfassen und dementsprechend die Eintrittspreise auf ein bisher bei einem Sirkus von diesen Dimensionen nie für möglich gehaltenes Minimum herabzusetzen.

Krone auf dem Markt nach Halle.

Ende Mai Premiere in Halle. - Vier Vorstellungen bringen 1200 Menschen, 800 Tiere.
Nach langem Aufenthalt in seiner Heimatstadt wird Sirkus Krone Mitte Mai in Erfurt gastieren und Ende Mai in Halle sein Gastspiel eröffnen.

Bevorstehende Veranstaltungen im April und Mai.

- 24. April: Sirkusvorstellung über das Thema „Sowjetrußland unter Sowjetern“.
- 30. April: Fabelhaft und Mai-Vorstellung der „Sowjetrußland“.
- 3. und 10. Mai: Mitteldeutsches Reichsbannerfest.
- 16. und 17. Mai: Wägenhau und Stützungsfest des ZOB, „Hilde“.

Kampf gegen die Tuberkulose.

Als einer der unangenehmsten Erfolge der öffentlichen Gesundheitspflege wird mit Recht die Abnahme der Tuberkuloseerkrankung angesehen. Aber auch diese Gewinnjahre, die der Tuberkuloseerkrankung Kampf, ist auch die Bekämpfung der langdauernden Infektionskrankheit, die die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt.

Die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt die Bekämpfung der langdauernden Infektionskrankheit, die die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt. Die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt die Bekämpfung der langdauernden Infektionskrankheit, die die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt.

Die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt die Bekämpfung der langdauernden Infektionskrankheit, die die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt. Die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt die Bekämpfung der langdauernden Infektionskrankheit, die die Bekämpfung der Tuberkulose bedingt.

Veranstaltungen im April und Mai.

- 24. April: Sirkusvorstellung über das Thema „Sowjetrußland unter Sowjetern“.
- 30. April: Fabelhaft und Mai-Vorstellung der „Sowjetrußland“.
- 3. und 10. Mai: Mitteldeutsches Reichsbannerfest.
- 16. und 17. Mai: Wägenhau und Stützungsfest des ZOB, „Hilde“.

Muser neuer Roman:

„Bed wurde lebendig“

Behandelt unser letzter Roman „Der Wohnungsteufel“ in lustiger Art die Schwierigkeiten, die sich nach dem Kriege in den Großstädten wegen der Wohnungsfrage ergeben, so spielt unser neuer Roman in der Welt der kriminellen Abenteuer. Er behandelt die Erlebnisse eines amerikanischen Millionärs, der mit seinem Sekretär nach Europa kommt und hier unverschuldet in Mordverwickeltung gerät.

Bevorstehende Veranstaltungen im April und Mai.

- 24. April: Sirkusvorstellung über das Thema „Sowjetrußland unter Sowjetern“.
- 30. April: Fabelhaft und Mai-Vorstellung der „Sowjetrußland“.
- 3. und 10. Mai: Mitteldeutsches Reichsbannerfest.
- 16. und 17. Mai: Wägenhau und Stützungsfest des ZOB, „Hilde“.

Bevorstehende Veranstaltungen im April und Mai.

- 24. April: Sirkusvorstellung über das Thema „Sowjetrußland unter Sowjetern“.
- 30. April: Fabelhaft und Mai-Vorstellung der „Sowjetrußland“.
- 3. und 10. Mai: Mitteldeutsches Reichsbannerfest.
- 16. und 17. Mai: Wägenhau und Stützungsfest des ZOB, „Hilde“.

Das Todesurteil gegen Kärten

Er verwarf sich beim Gericht anzubieten

Das Gericht ist in seinem Urteil, das mir auf der ersten Seite bringen, dem Antrage des Staatsanwalts gefolgt. Der Wortlaut der Todesurteilsgewaltigen, die übereinstimmend die gefällige Zurechnungsfähigkeit Kärten's feststellen, ist, nach seiner anderen Erklärung zu Staatsanwaltschaftsprotokoll Nr. 177, wurde mit seiner Zustimmung, daß bei den Hauptverhandlungen Kärten's

das Moment der Überzeugung nicht vorhanden gewesen sei, vom Gericht bestritten, ebenso Oberstaatsanwalt Dr. Eich, der die Anträge formuliert. Dr. Eich ließ sein Bedauern, indem er die Meinung vertrat, daß Kärten's der Kauf seiner hochentwickelten Intelligenz seine künftigen Meinungen habe befehlen können, mit den Worten: „Das Bewusstsein der Taten und der Verantwortungsfähigkeit enthält eine solche abnormale Verkommenheit und eine solche Gefährlichkeit des Täters, daß man nur hoffen kann, daß sich solche Taten nicht wiederholen mögen. Wenn ein Kärten jemals die Todesstrafe verdient hat, so ist das Peter Kärten.“

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Wagner, plädierte auf Loslösung. Er sagte sich

In seiner Rede besonders auf die Tatsache, daß die Verurteilung in diesen Fällen unmöglich gewesen sei, wenn Kärten nicht sein eigener Staatsanwalt gewesen wäre.

Kärten selbst beantragte für sein Gehaltspostament überhöht zu werden.

In geradezu unbeschreiblicher Weise verwarf er sich an das Gericht, dessen Zusammenkunft er für sehr geschicklich zu halten schien, anzubieten. Nachdem er sich dann bei der Presse für die zurückhaltende Berichterstattung bedanken zu müssen glaubte, gab er gegen die freizügige Propaganda zu Protokoll, die nach seiner Meinung das Publikum in Verwirrung versetzt. Dann wies er auf die Einbrüche seiner unglücklichen Jugend hin und machte geltend, wie leicht ihm diese Taten durch die Opfer, die bereitwillig nachts mit ihm in den Wald genommen hätten, leicht gemacht worden wären. Womöglich höchstens habe er sich geäußert, er würde ihr Bräutigam — der Ertrag nach dem Mann nimmt ja immer ungenügendem Formen an.“ (Borl.: „Berichten Sie sich durch solche Ausführungen nicht noch den letzten Rest von Ehre mit.“)

Kärten nahm das Urteil ohne jede Erregung an.

Der Bischof als Rabbiner

Wie der Räuberhauptmann Hassan Badawi in Palästina Wildweismannern einführen wollte

Alexandrien, im April.

Nach dem üblichen Grundlag, was dem einen im Uff, ist dem anderen im Rechtsfall, berichtet die ägyptische Presse mit offensichtlichem Bedauern über ein solches Räuberstück, das sich fast am hellen Tag auf einer der wichtigsten Verkehrsstraßen Palästinas zwischen Nodus und Heferin abspielte hat.

Die Verurteilung in Palästina über den Vorfall ist um so größer, weil er sich mitten in der Touristenzeit und dazu noch im Herzen des Landes an einer Stelle ereignet hat, die täglich von Hunderten von Autos passiert wird.

Eine Horde von 15 Räubern unter der Führung eines berühmten Banditen, Hassan Badawi,

gesehen wurde, konnte sich lediglich durch das Vorzeigen seines Kreuzes retten.

Als sich seine neue Beute mehr zeigte, suchten die Räuber das Weite, nicht ohne ihre Opfer ihrer Schande und ihrer Überlegung entlosten zu haben. Um zehn Uhr abends präsentierten sich das traurige Häuflein halbnaht auf dem Sandsteine der Posten. Durch ihre mehrstündige Befantheit mit der Bande waren sie wenigstens in der Lage, eine genaue Personalbeschreibung des Chefs und seiner Kampagne zu geben.

Der Führer der Banditen war von kurzer Gestalt und hatte ein Haar für Haare, die im nächsten Morgen zur Verfolgung ausgefallen wurden, konnten kurz vor der transjordanischen Grenze

der erst vor einigen Tagen aus dem Gefängnis entlassen war, hat es fertig gebracht, die Route fast unbehindert drei Stunden lang zu blockieren.

Die Banditen besaßen die Straße durch eine Steinbarriere und hinter dem Auto waren die Autos, insgesamt mehr als zehn, an die Straßenseiten wurden nach Willkür mit vorgehaltenem Revolver durchsucht und geplündert.

den Tруп sichten und durch Maschinenengewehrfeuer zum Stehen bringen.

Außer den geraubten Wertgegenständen und Kleidungsstücken fanden sich an 1200 Pfund brennendes Öl in den Händen der Flüchtlinge. Ein Heiden dafür, daß trotz der schlechten Zeiten auch in Palästina das Geld noch immer auf der Straße gefunden werden kann.

Nach den Schilderungen eines ägyptischen Induktivisten, der um 400 Pfund (8000 Mk.) erleichtert wurde, hätte die Fahndung nach dem Verursacher der Sabotage in Palästina werden die Untersuchungen deren Zahl auf 25 Stück, auf einen benachbarten Gebiet geführt und durch Ueberdrückungen und Zeit drehende gewonnen, mit dem Gesicht gegen die Erde die gesamte Zeit nicht erlauten.

Ihr Erscheinen stieg bis zur Unbekantheit, als sie einige Schritte hörten.

durch die, wie sie nachher erfahren, drei Anzügen eines Autos wegen des Überhandes sich verhalten wurden. Die Banditen machten sich einen Sport daraus, diejenigen ihrer Opfer, die sie für Juden hielten, mit dem Tode zu bedrohen. Ein griechisch-orthodoxer Bischof, der als Rabbiner an

Elli Weinhorn's Rückkehr. Die deutsche Mitternacht im Mittelwoch der Frankfurter Kaufmannsgericht wegen Juwelendiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dem Prozeß lag ein interessanter Tatbestand zugrunde: Im Dezember vorigen Jahres wurde ein Frankfurter Juwelier aus seinem Geschäft eine Leiche mit Brillanten im Werte von 10 000 bis 12 000 Mk. entwendet. Die Leiche wurde später im Hof des Hauses gefunden, aber es fehlten von dem wertvollen Inhalt sechs Brillanten, die einen Einkaufswert von 5000 Mk. hatten. Der Verdacht, der Diebstahl ausgeführt zu haben, traf die Frau, die schon 16 Jahre

Der erste Schwerfl.-Flugmotor der Welt

Revolution in der Luftfahrt-Industrie

Die Fortsetzung nach Sicherheit und Wirtschaftlichkeit in der Luftfahrt ist in allererster Linie ein Problem. Wenn auch in der Luftfahrt die bisher ausschließlich benutzten Epizentralkonstruktionen in Folge der langwierigen Entwicklung an Sicherheit gewonnen haben, so geben immer noch über 40 Prozent aller im Luftverkehr verkommenen

Professor Juncker erklärte in einem einleitenden Vortrag die wirtschaftliche Bedeutung des neuen Motors. Er betonte dabei, daß die Einführung des „Junco 4“, des ersten Schwerfl.-Flugmotors der Welt, der zum Einfluß in den praktischen Luftverkehr gelangt, eine Revolutionierung der Luftfahrt bedeute. Der Schwerfl.-Flugmotor erbringe die Brand-



Ober: Prof. Juncker und Ministerialrat Brandenburg bei der Beförderung des Flugzeuges. Unter: Die Dieselmotormaschine „Junco 4“ vor dem Start.

Unfälle unmittelbar auf den Motor und seinen Betriebsstoff zurück. Professor Juncker ist es nach zehnjähriger Forschungsarbeit gelungen, den ersten Dieselflugmotor der Welt

zu konstruieren, der für die Luftfahrt einen bahnbrechenden Fortschritt bedeutet.

sicherheit erschaffend, er schaffe neue Grundlagen für die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs, da sich die Brennstoffkosten um 65 Prozent vermindern, er verlängere infolge seines ungewöhnlich geringen Brennstoffverbrauchs die Flugdauer um 47 Prozent. Das bereits beschriebene Versuchsflugzeug mit einem Maximal-Nennleistungswert von 120000 W, 4000 Kilometern kann bei Einbau des „Junco 4“ 6800 Kilometer im Nonstop-Flug zurücklegen. Außerdem leistete „Junco 4“ die Zahlen der Leistung.

Welter mittig wurde auf dem Tempelhofer Feld das erste Flugzeug, das mit einem Juncker-Schwerfl.-Flugmotor ausgerüstet ist, „Junco 4“, vor zahlreicher Betrachter der Reichsregierung, Industrie und Technik vorgeführt.

Am dem Prozeß nahmen die unterzeichneten Regierungsbekanntsch.

Berurteilter Juwelendieb

Der Schöffengericht Frankfurt a. Main wurde am Mittwoch der Frankfurter Kaufmannsgericht wegen Juwelendiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dem Prozeß lag ein interessanter Tatbestand zugrunde: Im Dezember vorigen Jahres wurde ein Frankfurter Juwelier aus seinem Geschäft eine Leiche mit Brillanten im Werte von 10 000 bis 12 000 Mk. entwendet. Die Leiche wurde später im Hof des Hauses gefunden, aber es fehlten von dem wertvollen Inhalt sechs Brillanten, die einen Einkaufswert von 5000 Mk. hatten. Der Verdacht, der Diebstahl ausgeführt zu haben, traf die Frau, die schon 16 Jahre

in dem Gesicht tätig war, bestritt die Täterhaft. „Judith“ sprach gegen sie.

Der Staatsanwalt wollte schon die Anklage erheben, als sich plötzlich ihre Wolligkeits betamstellte.

Die Kriminalpolizei hatte nämlich einen Hannoverer Juwelier gefolgt, der fünf Brillanten verkauft hatte, die zu dem Diebstahl gehörten. Der letzte Brillant wurde in dem Kaufmannsgericht der Frankfurter Kaufmannsgericht gefunden. Gericht, der in bürgerlichen Sportreisen eine große Rolle spielte — er war zweiter Vorgesetzter des Frankfurter Rudervereins — hatte die Leiche entwendet, als er das Geschäft des Frankfurter Juweliers, mit dem er sehr gut bekannt war, besucht hatte, um einmal nach zu telefonieren. Gericht, dessen Frau in Frankfurt ein Schirmgeschäft betrieb,

Gifttausch über China

Das Reich der Mitte von neuem in Gefahr Ein hinterhältiger Feind des Volkes

Schanghai, Anfang April. (Ein. Ber.)

Während China als Handelsmacht die fremden Einfüsse auf seine Politik und Wirtschaft ausgleichend, droht die Gefahr, daß es auf Umwegen in eine weit schlimmere Abhängigkeit gerät. Bis nach Schluß des Weltkrieges ist das Reich der Mitte lediglich in den Fesseln des Opiums gewesen, während jetzt als Folge des Imports indischer geschlehter Drogen ein ohnehin durch Hunger und Hungergefahr an den Rand des Abgrundes gedrücktes Volk in einer furchtbaren Drogenkrise zu erkranken droht.

Die Duldung des Opiumhandels durch England auf dem Wege über die sogenannte „europäische Niederlassungen“ geschleht einfach aus wirtschaftlichen Gründen. Der Opiumhandel wird für England eine schöne Bohne an Steuern ab und ist überdies eines der wenigen Geschäfte, das nicht von der allgemeinen Weltmarktschwäche betroffen worden ist, denn die Nachfrage nach dem Opiumbrei steigt sich mit dem Wachsen der Völker.

ämtlicher von den großen Kolonialmächten in ihren Kolonialreichen mit importierten Kaffer. Das interessante Weist hat die meisten Eigenschaften, die elegantesten Vorbilder und wird stark bejubelt, da es von Schanghai in einigen Stunden Dampferfahrt erreichbar ist. Die Quantitäten und die Werte an Opium, die von hier aus nach China wandern, sind ungeheuer. In Nordchina sind einzigen Dampfer wurden vor einiger Zeit in Schanghai Freilager gegen 20 000 Kilogramm Opium in Werte von mehreren Millionen amerikanischen Dollars konfisziert.

Die Konkurrenten des Opiums.

Dabei ist zur Zeit die Gefahr des Opiums gegenüber den anderen importierten Drogen nur eine Bagatelle. Der Opiumhandel wird von seinem neuen Konkurrenten viel schwerer bedroht als durch die Maßnahmen, die der Völkervereinigung unendlichen Ermüdungen einmal doch beschließen wird. Heroin, Morphin und die anderen Substanzen ähnlichen Grades sind heute schon viel billiger als das Opium und sind daher bei den voranzunehmenden Waffen stärker gefragt. Überdies steigt die allgemeine Kaufkraft, dem speziellen mit Opium, der mit alttestamentlichen und hinterindischen Mitteln arbeitet, in der Vertriebsorganisation um vieles überlegen. Nach der Ansicht von Kennern der Drogenfrage wird im Verlauf der nächsten Jahre jeder Winkel des asiatischen Kontinentes durch europäische Kartelle erforscht sein.

Die Saterpflanz als Goldgrube.

Unter solchen Umständen wird es leicht begreiflich, wenn das Interesse Englands an der Unterdrückung des Opiumhandels, der so feste Brückenbau ist, nicht sehr groß ist. Dabei stehen auch die Vorkämpfer Chinas, die Ausfälle beim Verbot des Opiumhandels für eine Verhängnisvolle aus Staatsmitteln zu zahlen, auf dem Gegenstand, denn eine strikte Durchführung der Konvention würde verheerende wirtschaftliche Niederlagen im fernsten Osten, deren Wandel zur Zeit sehr langsam ist, in Zukunft wirtschaftlich vollkommen ruinieren.

Zwei innerhalb dreier Tage in Schanghai erfolgte Konfiskationen haben besonders großes Aufsehen erregt, weil sie charakteristisch für den Umfang des Geschäftes und für die riesigen Wertigkeiten der Drogen sind. Die Konfiskationen auf dem Wege entlang werden. Die chinesischen Vertriebsstellen haben auf den italienischen Dampfern „Terapia“ und „Col di Lana“ gegen 1000 Kilogramm Heroin und Morphin im Werte von 1/4 Millionen

Dollar entdeckt.

Besonders stark sind die Mandchurien und die Provinzen Schansi, Szechuan, Honan, Anhui, Szechuan, Szechuan durch den steigenden Konsum der Opiate gefährdet. In den unglücklichen Drogenländern kann sich jeder arme Teufel für ein paar Pfennige eine Morphiuminjektion machen lassen, die ihn für einige Zeit aus dem Elend des Alltags rettet. In der Provinz Schansi wird die Zahl der gemohnheitsmäßigen Morphiumisten auf eine halbe Million geschätzt. Die Zentren des Handels mit Heroin nach Nord-China sind die europäische und japanische Konstellation in Peking und das japanische Gebiet in Lianan. In dieser verhängnisvollen kleinen Stadt befinden sich nicht weniger als 160 japanische Apotheken, die in Wirklichkeit nur von japanischen Apothekern leben.

Ein Aufgabe für Deutschland.

Die von den chinesischen Behörden bei den verschiedenen Konfiskationen aufgehobenen Exporteure führen nach Deutschland, England, Frankreich, Schweiz, Holland und Japan als den Zentren der Produktion wie des Handels der gemeindefählichen Ware. Ein Bericht der chinesischen Antidrugkommission stellt fest, daß sämtliche in dieser traurigen Liste figurierenden Staaten hinsichtlich der Heroin- und Opiumproduktion von 1918 untereinander in der Hand mit Morphinum, Heroin, Heroin usw. auf medizinische Zwecke beschränkt. Mit argwöhniger Ironie weist der Bericht auf die Solidarität Europas in einer so handlungslosen Angelegenheit hin und bemerkt hierzu, daß die feierliche Erklärung zum Wohle einer Nation wieder anscheinend ganz in Vergessenheit geraten ist.

führt ein sehr leichtes Leben und mußte sich kürzlich in eine Heilanstalt begeben,

um seiner Kaufkraft durch eine Entziehungsfür zu begeben. In diesem Zusammenhang schmeißt gegen ihn noch ein Verfahren wegen Raubverurteilung. Er hat 88 Recepte gefälscht, um in den Apotheken das Opiumpräparat „Diconit“ zu bekommen.

Die scheinbare Milde des Urteils in der Diebstahlsache wird in der Urteilsverurteilung des Gerichts damit erklärt, daß es sich bei dem Täter um einen Wladimirer handelt. Der Hannoverer Juwelier wurde freigesprochen, da er die Brillanten von Gericht im guten Glauben erworben habe.

Der ungetreue SDV-Direktor.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Mittwoch die Verhandlung gegen den früheren Geschäftsführer des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Dr. Matthiesen, der seine Organisation um etwa 1/2 Millionen Mark geküßelt hat. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung, Betrug, Untreue und Unterschlagung. Als die Untersuchungen aufgedeckt wurden, war der Angeklagte bereits im Besitz einer Frau und vier Kinder. Die Verhandlung wurde am Mittwoch durch den Staatsanwalt Eickhoff hinter sich erlassen hat. Vor Gericht behauptet Dr. Matthiesen, daß er nur im Interesse der Bundeslade Gelder seines Verbandes angegriffen habe.

Schraubenflugzeug im Garten des Weißen Hauses

Ein sogenanntes Schraubenflugzeug, das seinen Auftrieb durch einen über dem Flugzeug angebrachten Blasenpropeller erhält, landete gestern im Garten des Weißen Hauses in Washington. Es ging in nahezu senkrechter Höhe auf den Boden nieder und kam nach einem Auslauf von etwa 75 Metern zum Stehen. Beim Wiederanflug benötigte das Flugzeug einen Auslauf von 60 Metern, worauf es sich in einem Winkel von 75 Grad in die Luft erhob.

Verbands-Kalender

der Ortsvereine der GPH, legallitischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Merseburger / Saale-Verbandsrat Halle a. S., Burg 42-44, Sonntag 2 Kruppen, Dienstags 11 bis 12 Uhr, 30 Pf. GPH Halle a. S., Burg 42-44, Sonntag 2 Kruppen, Dienstags 11 bis 12 Uhr

Halle
 8.30. Süd. Gruppenabend fällt wegen Barret- und Gemeindefestveranlassung aus.
 - Gesamtgruppe. Die am Dienstag wegen Fortsetzung der angefallenen Zentralvorstands-Sitzung findet Sonntag vormittags 9 Uhr im "Volkspark" statt. Treffpunkt Eingang Burgstraße, 9 Uhr Generalprobe, um 1. Teil im großen Saal des "Volksparks".

Aus dem Bezirk

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 23. April, abends 8 Uhr, im "Volkspark" (Küchen). Von der Barret haben zu erwarten die Genossen Baum, Ullrich, Brauns, Schöler, und der 2. Teil des 1. Teilvorsitzers Gen. Schwarz. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Wittenberg - Wittenberg, Sonntag, 24. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Wittenberg. Eintritt 1 Pf.

Stadttheater
 Heute, Donnerstag, 20-23. April, 8 Uhr: Elisabeth von England Schauspiel von Ferd. Schiller.
 Freitag, 20-22. April, 8 Uhr: Madame Butterfly Oper von G. Puccini.

Bitte
 bei allen Einladungen zu beschleunigen

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

Schöneberg - Schöneberg, Sonntag, 23. April, 20 Uhr, im Volkspark, Saale-Verbandsrat Schöneberg. Eintritt 1 Pf.

MODERNE THEATER
 Freitag: Sonder-Vorstellung für den Reichsverband der Kriegsgeschädigten und Kriegswitwen.

Wahalla
 mit Minal Veely in der Hauptrolle.

Ufa - Theater
 Leipzig, Leipziger Straße

Ufa - Theater
 Alte Promenade

Wahalla
 mit Minal Veely in der Hauptrolle.

Ufa - Theater
 Leipzig, Leipziger Straße

Ufa - Theater
 Alte Promenade

Ufa - Theater
 Leipzig, Leipziger Straße

Ufa - Theater
 Alte Promenade

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Wo ??? in Halle
 verliert man die angenehmen und gemächlichen Stunden 7 im Café Freischütz

Bei diesem Wetter!
 Sonderangebot
Loden - Mäntel

aus meiner bet. Lodenkleiderfabrik in München. Beste reinwollene Qualitäten. Imprägniert mit Porösen, mit wasserdichter Rücken- und Schulter-Einlage, mit breiten Stoffbesätzen.

19.50 24.- 29.- 33.- 38.- 42.- und höher.

Für Damen, Jünglinge und Knaben entsprechend billiger.

G. Assmann

Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knaben-Moden.

Stammhaus: Große Ulrichstraße 49
 Preispreis Berlin :: :: Gegründet 1848.

Schlachtfest!

Die Mitglieder der Stenographengruppe sowie der Ortsgruppe nebst Freunden und Gästen sind eingeladen.

Volksparke
 am Freitag, dem 24. April 1931
 10 Uhr: Wollfleisch
 20 Uhr: Unterhaltungs- und Konzert

Volksparke
 am Freitag, dem 24. April 1931
 10 Uhr: Wollfleisch
 20 Uhr: Unterhaltungs- und Konzert

Volksparke
 am Freitag, dem 24. April 1931
 10 Uhr: Wollfleisch
 20 Uhr: Unterhaltungs- und Konzert

Volksparke
 am Freitag, dem 24. April 1931
 10 Uhr: Wollfleisch
 20 Uhr: Unterhaltungs- und Konzert

Der große
SARRASANI

Größter Zirkus Europas! Schönste Schau zweier Welten!

gastiert

mit seinem gesamten Material und mit seinem vollständigen

Dresdner Jubiläums-Programm

vom 2. bis 8. Mai 1931

in **Halle**

Platz an der Merseburger und Schlosserstraße

Täglich abends 8 Uhr. - Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag auch 3 Uhr nachmittags Familien-Vorstellung mit dem vollständigen Jubiläums-Programm. - Nachmittags zahlen Erwachsene und Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Tierschau: Sonntag, den 3. Mai 1931, vormittags 10-11 Uhr. Erwachsene 1,00 Mk., Kinder 50 Pf.

Nur 7 Tage! Verlängerung, auch nur um einen Tag, ausgeschlossen! **Nur 7 Tage!**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt